

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	11
Vorwort	13
Danksagungen	14
1 Einleitung	17
1.1 Was ist Allgemeine Psychologie?	18
1.2 Gegenstand der allgemeinen Lernpsychologie	21
1.3 Gegenstand der allgemeinen Gedächtnispsychologie	21
1.4 Aufbau des Lehrbuches	22
1.5 Zusammenfassung	22
1.6 Schlüsselbegriffe	23
1.7 Übungsfragen	23
2 Klassisches Konditionieren	24
2.1 Grundbegriffe und Prozedur des klassischen Konditionierens	25
2.1.1 Definitionen	25
2.1.2 Prozedur	25
2.2 Wichtige Paradigmen des klassischen Konditionierens	27
2.2.1 Lidschlusskonditionierung	27
2.2.2 Konditionierung des Nickhautreflexes beim Kaninchen	28
2.2.3 Hautwiderstandskonditionierung	28
2.2.4 Konditionierte Geschmacksaversion	29
2.2.5 Angstkonditionierung	30
2.2.6 Konditionierte emotionale Reaktionen	31
2.2.7 Masochismus-Konditionierung	32
2.2.8 Konditionierung des Immunsystems	33
2.2.9 Semantische Konditionierung	35
2.2.10 Evaluative Konditionierung	35
2.2.11 Konditionierung des Abwehrreflexes bei der kalifornischen Meeresschnecke	36
2.3 Einige wichtige Phänomene	36
2.3.1 Pseudokonditionierung	37
2.3.2 CS- und US-Darbietungseffekte	37

2.3.3	Beziehung zwischen CR und UR	38
2.3.4	Konditionierung zweiter Ordnung	38
2.3.5	Sensorische Präkonditionierung	39
2.3.6	Spontanerholung und verwandte Phänomene	39
2.4	Zentrale Befunde zum klassischen Konditionieren	41
2.4.1	Intensität von CS und US	41
2.4.2	Zeitliche Anordnung von CS und US	42
2.4.3	Die Rolle des CS-US-Interstimulusintervalls	43
2.4.4	Die Rolle der CS-US-Kontingenz	44
2.5	Theorien des klassischen Konditionierens	46
2.5.1	SS-Assoziationstheorie	46
2.5.2	SR-Assoziationstheorie	47
2.5.3	Kontiguitätstheorie	48
2.5.4	Kontingenztheorie	49
2.5.5	Kritische Befunde mit zusammengesetzten bedingten Reizen	50
2.5.6	Das Rescorla-Wagner-Modell	52
2.5.7	Neuere Theorieentwicklungen	58
2.6	Zusammenfassung	61
2.7	Schlüsselbegriffe	61
2.8	Übungsfragen	62
3	Biologisch vorbereitetes Lernen	63
3.1	Konditionierte Geschmacksaversion	64
3.2	Widerlegung der Äquipotenzialitätshypothese	65
3.3	Biologisch vorbereitetes Lernen beim Menschen	69
3.4	Zur Frage der Allgemeingültigkeit von Lerngesetzen	72
3.5	Zusammenfassung	73
3.6	Schlüsselbegriffe	74
3.7	Übungsfragen	74
4	Operantes Konditionieren	75
4.1	Grundbegriffe und Prozedur des operanten Konditionierens	78
4.1.1	Definitionen	78
4.1.2	Prozedur	79
4.1.3	Beispiel: Der Jo-Jo-Effekt bei radikalen Gewichtsreduktionsdiäten	80
4.1.4	Weitere Varianten der operanten Konditionierung ...	82
4.2	Einige wichtige Phänomene	84
4.2.1	Verhaltenserzwingung (<i>prompting</i>)	85
4.2.2	Verhaltensformung (<i>shaping</i>)	85
4.2.3	Abergläubisches Verhalten	87
4.2.4	Erwerb sekundärer Verstärker	88
4.2.5	Konditionierung von Verhaltensketten (<i>chaining</i>) ...	90
4.3	Einige wichtige Befunde zum operanten Konditionieren ...	91
4.3.1	Verstärkungspläne	92

4.3.2	Zeitpunkt der Verstärkung	94
4.4	Theorien zum operanten Konditionieren	95
4.4.1	Sind klassische und operante Konditionierung unterschiedliche Lernformen?	96
4.4.2	Skinners Zwei-Faktoren-Theorie	97
4.4.3	Die Zwei-Prozess-Theorie der Angst	98
4.5	Zusammenfassung	101
4.6	Schlüsselbegriffe	102
4.7	Übungsfragen	102
5	Diskriminationslernen	103
5.1	Erwerb von Lerneinstellungen beim Diskriminationslernen	104
5.2	Umkehrlernen und Nichtumkehrlernen	106
5.3	Freiwilliges Umkehr- und Nichtumkehrlernen	109
5.4	Zusammenfassung	111
5.5	Schlüsselbegriffe	111
5.6	Übungsfragen	111
6	Imitations- und Beobachtungslernen	113
6.1	Die nativistische Theorie der Imitation	113
6.2	Imitationslernen als Spezialfall instrumentellen Lernens	115
6.3	Die soziale Lerntheorie des Beobachtungslernens	117
6.3.1	Aufmerksamkeitsprozesse	118
6.3.2	Gedächtnisprozesse	118
6.3.3	Motorische Prozesse	119
6.3.4	Motivationale Prozesse	119
6.4	Einflussfaktoren auf Beobachtungslernen und Imitation	120
6.5	Zusammenfassung	121
6.6	Schlüsselbegriffe	121
6.7	Übungsaufgaben	122
7	Bewusstsein und Lernen	123
7.1	Die Rolle des Bewusstseins beim klassischen Konditionieren	124
7.2	Die Rolle des Bewusstseins beim operanten Konditionieren	127
7.3	Implizites Lernen	128
7.3.1	Künstliches Grammatiklernen	129
7.3.2	Komplexes Problemlösen	130
7.3.3	Sequenzlernen	132
7.4	Zusammenfassung	134
7.5	Schlüsselbegriffe	135
7.6	Übungsaufgaben	135
8	Methoden der Gedächtnismessung	137
8.1	Direkte Tests und Gedächtnismaße	139
8.1.1	Reproduktionstests	139

8.1.2	Rekognitionstests	140
8.1.3	Messmodelle für Rekognitionstests	142
8.2	Indirekte Tests und Gedächtnismaße	146
8.3	Intentionales versus inzidentelles Lernen	149
8.4	Zusammenfassung	150
8.5	Schlüsselbegriffe	151
8.6	Übungsaufgaben	151
9	Sensorische Ultrakurzzeitsysteme	152
9.1	Der visuelle psychologische Moment	153
9.2	Partielle Reproduktion aus dem ikonischen Gedächtnis	154
9.3	Peripheres und zentrales ikonisches Gedächtnis	158
9.4	Neuere Befunde zum zentralen ikonischen Gedächtnis	159
9.5	Das Echo-Gedächtnis	162
9.6	Zusammenfassung	163
9.7	Schlüsselbegriffe	164
9.8	Übungsaufgaben	164
10	Kurzzeit- und Arbeitsgedächtnis	165
10.1	Die Gedächtnisspanne	166
10.2	Argumente für einen separaten Kurzzeitspeicher	168
10.2.1	Recency-Effekte in der freien Reproduktion	168
10.2.2	Kapazität und Zugriffsgeschwindigkeit	171
10.2.3	Unterschiedliche Repräsentationsformate im KZS und im LZS	171
10.2.4	Neuropsychologische Evidenz	172
10.3	Die klassische Mehrspeicherkonzeption von Atkinson und Shiffrin	173
10.4	Das Arbeitsgedächtnismodell von Baddeley und Hitch	176
10.4.1	Der phonologische Ähnlichkeitseffekt	179
10.4.2	Der Effekt sprachlicher Störreize	180
10.4.3	Der Wortlängeneffekt	180
10.4.4	Der Effekt der Lesegeschwindigkeit	181
10.4.5	Der artikulatorische Unterdrückungseffekt	182
10.4.6	Wechselwirkungseffekte bei artikulatorischer Unterdrückung	182
10.4.7	Neuropsychologische Befunde	183
10.4.8	Erweiterung des Arbeitsgedächtnismodells	183
10.5	Zusammenfassung	184
10.6	Schlüsselbegriffe	185
10.7	Übungsaufgaben	185
11	Episodisches Langzeitgedächtnis	186
11.1	Bedingungen langfristigen Behaltens	187
11.1.1	Die Bedeutung der Aufmerksamkeit beim Enkodieren	187

11.1.2	Die Bedeutung der Motivation beim Enkodieren	188
11.1.3	Die Bedeutung der Übung	189
11.1.4	Die Bedeutung des Testens	194
11.1.5	Die Bedeutung der Tiefe der Verarbeitung	195
11.1.6	Die Bedeutung der Reichhaltigkeit der Enkodierung	198
11.1.7	Die Bedeutung der Organisation	202
11.2	Vergessen	203
11.2.1	Wie und was vergessen wir? Die Vergessenskurve	204
11.2.2	Warum vergessen wir? Theorien des Vergessens	207
11.3	Erinnern	211
11.3.1	Erinnern ist kontext- und zustandsabhängig	211
11.3.2	Erinnern in Reproduktions- und Rekognitionstests ..	213
11.3.3	Erinnern als Ergebnis transferangemessener Verarbeitung	216
11.3.4	Erinnern verbaler und imaginaler Informationen	217
11.4	Zusammenfassung	218
11.5	Schlüsselbegriffe	219
11.6	Übungsaufgaben	220
12	Semantisches Langzeitgedächtnis	221
12.1	Das hierarchische Netzwerkmodell	222
12.2	Das Merkmalsvergleichsmodell	224
12.3	Empirische Befunde zu semantischen Gedächtnismodellen	227
12.4	Revision von Netzwerkmodellen	228
12.5	Schemata und Skripts	229
12.5.1	Bartletts wichtiger Beitrag	230
12.5.2	Wie wirken Schemata?	231
12.6	Zusammenfassung	233
12.7	Schlüsselbegriffe	234
12.8	Übungsfragen	234
13	Bewusstsein und Gedächtnis	236
13.1	Messmethoden zur Untersuchung impliziter Gedächtniseffekte	237
13.1.1	Die Prozessdissoziationsprozedur	238
13.1.2	Die Erinnern-Wissen-Prozedur	240
13.2	Determinanten impliziter Gedächtniseffekte	241
13.3	Theorieansätze zum impliziten Gedächtnis	243
13.4	Zusammenfassung	244
13.5	Schlüsselbegriffe	245
13.6	Übungsaufgaben	245
Literatur		246
Stichwortverzeichnis		261

Personenverzeichnis 271